

Anfrage der FDP-Fraktion zur Sitzung des Haupt-, Wirtschafts- und Beteiligungsausschusses am 03.02.2021

Frage:

„Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kernverwaltung arbeiten derzeit nahezu vollständig, wie viele für einzelne Tage und wie viele gar nicht aus dem Homeoffice?“

Antwort der Verwaltung:

„Die Daten zur Arbeit im Homeoffice werden seit dem Beginn der Pandemie in regelmäßigen Abständen **stichtagsbezogen** erhoben. Zum Stichtag 28.01.2021 waren in der Kernverwaltung (Gesamtverwaltung ohne die Betriebe) von 2.786 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 1.122 (= 40,3 %) im Homeoffice tätig. Nicht betrachtet wurden bei der Erhebung die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr, das Personal in den Kindertagesstätten und die Schulsekretariate.

Von den im Homeoffice beschäftigten Personen arbeiteten am Stichtag 196 (= 17,5 %) **dauerhaft** dort. Die weiteren 926 (= 82,5 %) sind tageweise - in der Regel im Wechsel mit ihren Kolleginnen und Kollegen - im Homeoffice tätig.

Unter Berücksichtigung von urlaubs- und krankheitsbedingten Abwesenheiten waren am Stichtag 1.316 (= 47,2 %) der Beschäftigten der Kernverwaltung an ihrem Arbeitsplatz eingesetzt. Wie viele dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht am wechselseitigen Einsatz im Homeoffice teilnehmen, ist nicht bekannt.“

Zusatzfrage 1:

„Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kernverwaltung haben die notwendige Ausstattung (Laptop mit Kamera usw.), um aus dem Home-Office arbeiten zu können?“

Antwort der Verwaltung:

„In der Kernverwaltung sind mit Stichtag 13.01.21 insgesamt 4.330 IT-Arbeitsplätze mit folgender Hardware ausgestattet: 3.089 Desktop-PCs (in der Mehrzahl Tiny-PCs) sowie 1.241 Notebooks.

Alle 4.330 Arbeitsplätze sind technisch für den Einsatz im Home-Office ausgerüstet. Bereits in der ersten Phase der Pandemie wurde die VPN-Software „Global Protect“, die bis dahin nur auf Notebooks lief, auch auf allen Desktop-PCs installiert, so dass auch diese Arbeitsplätze in das Home-Office umgezogen werden können.

Da Desktop-PCs grundsätzlich ohne Kamera beschafft wurden, sind die Arbeitsplätze natürlich nur eingeschränkt für Videokonferenzen ausgerüstet. Webcams werden, sofern verfügbar, laufend beschafft. Alle Home-Office-Arbeitsplätze haben Zugang zur städtischen Telefonanlage, so dass Telefonkonferenzen jederzeit möglich sind und auch zentral geplant werden können. Bei diesen sind auch Webcollaborations mit Desktopsharing möglich.“

Zusatzfrage 2:

„Welche Programme zur Abwicklung von Videokonferenzen sind verwaltungsintern im Einsatz?“

Antwort der Verwaltung:

„Das Standardprogramm für Videokonferenzen ist die zur Telefonanlage gehörende Software „Unify Open Scape“. Vorteil dieser Lösung ist, dass während einer laufenden Telefon- auf eine Videokonferenz umgestellt oder Desktopsharing aktiviert werden kann. Auch externe Teilnehmer können an diesen Konferenzen teilnehmen. Daneben wird die von der BiTel bereitgestellte Plattform „BITogether“ genutzt. Darüber hinaus sind auch vereinzelte Zoom-Konferenzen verwaltungsintern im Einsatz.“